

Gottesdienst am 01.12.24 in Alpen

1.Advent

PfarrerIn Becks

über Jesaja 35, 1-10

1Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien. 2Sie wird blühen und jubeln in aller Lust und Freude. Die Herrlichkeit des Libanon ist ihr gegeben, die Pracht von Karmel und Scharon. Sie sehen die Herrlichkeit des HERRN, die Pracht unsres Gottes. 3Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! 4Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.« 5Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. 6Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Lande. 7Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein. Wo zuvor die Schakale gelegen haben, soll Gras und Rohr und Schilf stehen. 8Und es wird dort eine Bahn sein und ein Weg, der der heilige Weg heißen wird. Kein Unreiner darf ihn betreten; nur sie werden auf ihm gehen; auch die Toren dürfen nicht darauf umherirren. 9Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden, sondern die Erlösten werden dort gehen. 10Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

(Jesaja 35, 1-10)

Liebe Gemeinde!

Die kleine Meditationsreise, auf die uns Frau Kleinwächter und Frau Vetter gerade mitnahmen – irrealer Weltfremdheit? Ein schöner Traum? Und wer hat sich überhaupt darauf einlassen können, hat nicht nur die Worte gehört, sondern ist in Gedanken mitgegangen in diese Wüste, die lebendig und fruchtbar wurde, hat sich die Verwandlung vorstellen können?

Für uns heutige, vernunftorientierte und technikgewohnte Menschen ist solch ein Mitgehen und Hineinversetzen in traumhafte Geschichten nicht einfach. Wir sind doch zu sehr im realen Leben verhaftet. Und wenn wir uns dennoch einmal wegträumen oder meditativ Geschichten hinterhergehen, so sagt uns unser Verstand direkt, dass dieses Abtauchen nichts mit dem realen Leben zu tun hat. Wie schade! Denn dadurch nehmen wir uns auch die Möglichkeit, Gottes andere Wirklichkeit zu erahnen, Gottes allgegenwärtigem und unsere Dimension übersteigendem Reich nachzuspüren und so Kraft und Zuversicht für unseren Alltag hier auf Erden zu bekommen.

Die Meditationsreise, auf die uns Frau Kleinwächter und Frau Vetter mitnahmen, ist eine Vision des Propheten Jesaja, eine Verheißung Gottes für die Zukunft. Jesaja verkündete sie dem Volk Israel, als es in existenzieller Not war. Durch kriegerische Auseinandersetzungen war das Volk aus seinem Land Israel vertrieben, musste durch die Wüste ins Exil nach Babylon, die Städte waren zerstört, die Heiligtümer dem Erdboden gleichgemacht. Viele hatten das Vertrauen in die Zusagen Gottes verloren, die Hoffnung auf eine Rückkehr aufgegeben. Sie steckten fest in der Wüste ihrer Existenz.

Und in dieser Situation erzählt Jesaja dieses kraftvolle Bild, eine Verheißung Gottes für die Zukunft. Der Blick aus dem Dunkel der Vergangenheit, dem Starren auf das Leid zu einem Blick ins Licht nach vorn. Wer sich auf diese Vision einlässt, der bekommt Sehnsucht. Sehnsucht und Hoffnung, dass die Last der Gegenwart, Ungerechtigkeit, Schmerz und Verlust ein Ende haben können. Und der Schlüssel dazu liegt bei Jesaja im Vertrauen auf Gott. So sagt er: „Durch Umkehr und Ruhe werdet ihr gerettet, durch Stillehalten und Vertrauen entsteht eure Stärke.“ Gottes Beistand, Gottes Wegweiser sind keine technischen Instrumente, deren Handhabung wir nur erlernen müssen und dann ist alles o.k. Wir können ihrer nicht einfach habbar werden und Gott eingliedern in unser menschliches System. Denn Gott ist größer, unendlich viel größer als unser Verstand, unsere Welt; er ist unverfügbar. Doch das ist gerade auch das ungemein Tröstliche und Vertrauensvolle. Gott ist und bleibt da, Gott hält uns und die Welt in seiner Hand, mögen die Menschen auch noch so sehr sich abwenden, mögen die Menschen auch noch so sehr ihn für ihre Zwecke einspannen wollen. Nur darum ist es möglich, immer wieder neu Gottes Kraft und Perspektive zu erfahren, Gottes Dasein in der Welt, in meinem Alltag. Wenn ich meine Sinne öffne im Hinhören, Nachspüren, Hinschauen.

Auf dem Weg durch die Wüste sind keine Helden unterwegs, sondern Menschen mit der Sehnsucht danach, dass Gottes Reich sich vollständig entfaltet, dass die Lichtblicke immer wieder und mehr und stärker aufleuchten, dass Frieden und Gerechtigkeit zu erfahren sind. Erfüllt von dieser Sehnsucht und Hoffnung machen sich dadurch Menschen immer wieder zueinander auf, blicken mit neuen Augen auf die Schöpfung, ändern Gewohnheiten, finden neue Wege mitten im Alltag. Quer durch die biblische und die Weltgeschichte finden wir diese Spuren. Der Evangelist Matthäus hat die Verheißungen Jesajas auf die Geburt Jesu und das Leben Jesu bezogen. Gottes Gegenwart in der Welt hat darum für uns Christen eine neue Dimension bekommen. Wir können uns aufmachen, weil Gott sich in Jesus Christus auch erneut auf den Weg zu uns gemacht hat, uns in Jesus Christus erneuten Halt und erneute Wegweisung gegeben hat.

Und der Advent gibt uns jedes Jahr wieder die Chance, sich selbst neu zu orientieren, neu zu besinnen, wieder die Sinne neu zu justieren. Der Advent will uns die Möglichkeit der Einkehr, der Stille, der offenen Sinne geben: neu hinspüren auf Gottes Dasein in der Welt. Was bedeutet es für mich, dass Gott sich auf den Weg macht zu mir, zu uns, zu dieser verstörenden Gegenwart? Was bedeutet es für mich, dass all dies Unverständliche, diese auf sich selbst bezogene Welt trotz allem aufgehoben ist in dem weiten Universum Gottes? Was bedeutet es für mich, dass Jesajas verheißungsvolle, lichtdurchflutete Vision auch für mich und meinen Alltag gilt?

*„Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien...Sie sehen die Herrlichkeit des Herrn, die Pracht unseres Gottes. Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: ‚Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott!‘
Amen.*